Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1926)

Heft: 12

Artikel: Ueber Papilio podalirius L. [Schluss]

Autor: Thomann, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber Papilio podalirius L.

Von *H. Thomann*, Landquart.

In seiner Kritik zu meinen „Neuen Beiträgen zur Bündner Falterfauna" (siehe Schweiz. Ent. Anzeiger No. 9, vom 1. Sept. 1926), legt mir Herr *Vorbrodt* Behauptungen unter, die ich nie getan habe.

So soll ich an der Zweibrütigkeit des Segelfalters zweifeln und sie nur für die Südtäler gelten lassen, während ich doch in meiner Arbeit selbst Orte nordwärts der Alpen namhaft mache, wo podalirius regelmäßig in zwei Generationen auftritt, wie z. B. in der Umgebung von Weesen am Walensee. Ich bin nur der Auffassung entgegen getreten, als ob in *der ganzen Schweiz überhaupt nur die zweibrütige Form zu finden sei*, denn das stimmt nun einmal nicht. Es stimmt nicht für die Bündner Rheintäler, selbstredend auch nicht fürs Engadin; es stimmt nicht fürs Urner Reußtal und es stimmt auch nicht fürs Toggenburg, wo ich früher viel gesammelt habe. Daher ist es doch gewiß nicht ganz zutreffend, wenn Frey in seinen Lepidopteren der Schweiz (1880) sich wie folgt äußert: „der Falter *in zwei Generationen* vom Mai bis Juni hinein, dann im Juli und August; kommt über die ganze schweizer. Hochebene zwischen Jura und Alpen, bald seltener, bald häufiger vor; er liebt Bergspitzen und sonnige Hänge und pflegt etwa 3000 Fuß Meereshöhe nicht zu überschreiten".

Und wenn Vorbrodt in seinen Schmetterlingen der Schweiz (1911) sagt: „Der Falter fliegt *in zwei Generationen* von Mitte März bis Juni und vom Juli bis August. Er ist durch das ganze Gebiet verbreitet, in den Alpen übersteigt er selten 1600 m", so läßt uns auch dieser Autor keinen Augenblick im Zweifel, daß *er für das ganze Gebiet zwei Bruten* im Jahre annimmt.

Auf Grund mehr als 20jähriger Erfahrung weiß ich, daß der Segler in Graubünden — mit Ausnahme der Südtäler — nur in einer Generation auftritt. Eigentlich sehe ich gar nicht ein, weshalb Herr Vorbrodt sich bemüßigt fühlt, diese meine langjährige Beobachtung zu kritisieren, denn an dieser Tatsache läßt sich nun einmal nichts ändern! Restlos überflüssig ist es, mir zu sagen, daß im Wallis, um Genf, am Südjura oder um Basel der Segelfalter in zwei Generationen fliege. Diese Lokalitäten gehören nicht zum Mittelland und sie sind zu den klimatisch bevorzugtesten der ganzen Schweiz zu zählen! Sie liegen samt und sonders — wie auch Zürich, das ebenfalls genannt wird — in der milden Region des Weinstocks. Die Frage ist nun aber die, wie sich der Segelfalter außerhalb dieser Zone verhält, denn nach den Schmetterlingen der Schweiz ist ja die Art bis auf 1600 m ü. M. bei uns heimisch! Darüber schweigt sich aber Herr Vorbrodt in seiner Kritik wohlweislich aus!

Nun noch ein Wort zur *inalpina* Vrty. Das ist nun beinahe eine drollige Sache! Auf Grund von Vorbrodts Aussage (s. Schmetterlinge der Schweiz, pag. 2), wonach sich der Segelfalter von Urseren und den Walliser Südtälern etc. in keiner Weise von den Taltieren unterscheiden soll, mußte ich zum Schluße kommen, daß wenigstens für die Tiere des Engadins der Name inalpina seine Berechtigung habe. Allein weitgefehlt! Jetzt sind auf einmal solche Unterschiede vorhanden und der Name inalpina ist auf die Tiere sämtlicher hochgelegener Flugplätze anwendbar! Welchem Vorbrodt soll man denn nun eigentlich Glauben schenken, dem von 1911 oder demjenigen von 1926?

Um meine Auffassung über den Engadiner Segelfalter zu widerlegen, zitiert Vorbrodt in seiner Kritik auch die neue Arbeit von Osthelder: die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden Kalkalpen, worin der Name inalpina auch auf Tiere aus dem Leizachtale und aus Tirol angewendet wird.

Man ist versucht anzunehmen, Herr Vorbrodt habe meine Arbeit überhaupt nicht gelesen, denn vom Engadinersegler sagte ich ausdrücklich, daß er vermutlich als ein östlicher Einwanderer anzusehen sei und daß möglicherweise der Segelfalter des benachbarten tirolischen Oberinntales ebenfalls zum Formenkreis der inalpina gehöre. Die inzwischen erschienene Publikation Osthelders zeugt nun gerade für die Richtigkeit meiner Mutmaßung

über die Herkunft des Engadiner podalirius. Es ist daher mehr als deplaziert, wenn Herr Vorbrodt die Arbeit Osthelders als Kronzeugen für *seine Auffassung der Dinge* ins Feld zu führen versucht. Das Gegenteil trifft zu!

oo

BÜCHERBESPRECHUNGEN.

Die Bienen, Wespen, Grab- und Goldwespen von Prof. H. Friese. Die Insekten Mitteleuropas, insbesondere Deutschlands. Herausgegeben von Prof. Schröder. Band I. Hymenopteren I. Teil. Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Geheftet RM. 8.—, geb. RM. 10.—.

Von dem Professor Schröder'schen Sammelwerke: „Die Insekten Mitteleuropas, insbesondere Deutschlands" liegt nun auch des ersten Bandes erster Teil vor. Professor Heinrich Friese der bekannte deutsche Apidologe, der Verfasser des schönen Buches: „Die europäischen Bienen" behandelt die im Titel genannten Familien der Hautflügler. Bestimmungstabellen ermöglichen das Auffinden der Gattungen, während von den Arten nur die häufigsten oder besonders bemerkenswerten besprochen werden. Zahlreiche treffliche Abbildungen im Text und auf 8 aufs sorgfältigste kolorierten Tafeln erleichtern die Bestimmung der Art. Was aber das Buch hauptsächlich anziehend und interessant macht, sind die zahlreichen, durch viele Abbildungen erläuterten Hinweise auf die Lebensweise der Tiere. Es ist ja allgemein bekannt, welche Fülle von interessanten Einzelheiten das Leben der bienen- und wespenartigen Insekten bietet; aber nur wenigen ist es vergönnt, selbst solche Beobachtungen anzustellen. Friese, der selbst eine Fülle solcher Beobachtungen bietet, ist der geeignete Führer zu eigenem Studium. Jeder, der sich etwas mehr als oberflächlich mit der Natur befaßt, wird seine große Freude an dem schönen Buche haben. *S.*

Dr. W. Horn. Ueber den Verbleib der entomologischen Sammlungen der Welt (ein Beitrag zur Geschichte der Entomo-Museologie), Supplementa entomologica No. 12. Deutsches entomologisches Nationalmuseum, Berlin-Dahlem. 8⁰ 133 Seiten, ein Portrait. 6 Mark.

Dr. Horn, der unermüdliche Förderer der Entomologie gibt uns hier ein Werk, das für jeden wissenschaftlich arbeitenden Entomologen von unschätzbarem Werte, ja unentbehrlich ist. Sämtliche bekannten Entomologen sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt und es wird mitgeteilt, was mit ihren Sammlungen geschehen ist, welches Museum oder welche Privatsammlung sie verwahrt, oder ob sie und wie sie verteilt wurden und Aehnliches mehr. Für Aufsuchen und Consultation von Typen wird diese Arbeit vorzügliche Dienste leisten. Das verdienstliche Werk ist eine Frucht jahrelanger, mühsamer Arbeit. *S.*

Dr. Th. Steck, Bern. Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. Fauna helvetica, Insekten. Bern, K. J. Wyß 1926.

Auf 129 Seiten gibt Steck ein vollständiges Verzeichnis aller zwischen 1634 und 1900 in der Sehweiz erschienenen oder die schweizer Fauna betreffenden Publikationen über Insekten. Einem Verzeichnis der in- und ausländischen Zeitschriften folgt eines über Werke, die alle oder mehrere Insektenordnungen umfassen und schließlich als Hauptbestandteil ein solches nach sämmtlichen Insektenordnungen. Verfasser beschränkt sich nicht — so verdienstlich das allein schon an und für sich wäre — auf das Zitat, sondern gibt auch häufig eine kurze Inhaltsangabe der betreffende Publikation. Ein vorzügliches Verzeichnis der älteren entomologischen Schweizerliteratur; möge bald eine Fortsetzung bis zur Neuzeit folgen. *S.*

Zu verkaufen: Schöne Schmetterlings-Sammlung, sowie Doubletten, Literatur, Spuler (Band I, II und III) etc. Gefl. Anfragen erbeten an

G. Senn, Typograph
CHUR

Ia. Tütenfalter von: Morpho hercules à Fr. 3.—, cytheris Fr. 2.50, laertes Fr. 2.50, Deil. livornica Fr. 3.—, Van. egea Fr. —.50, Attac. cynthia Fr. —.50, Thel. polyphemus Fr. 1.—; **Puppen von:** Agl. Tau Dzd. Fr. 4.—, Deil. euphorbiae Dzd. Fr. 2.—, Sp. ligustri Fr. 2.50, Ph. bucephala Fr. 1.—, Porto und Emb. Fr. 1.—; Tausch.

Alfred Kieper
Liegnitz in Schlesien, Heinrichstraße 18b.